

Die Delawaren und das Bemühen um den Erhalt ihrer Sprache

Sarah Rubal / Jim Rementer

Das erste Kapitel des nachfolgenden Beitrages (Nov. 2014) wurde von Sarah Rubal verfasst. Das zweite und dritte Kapitel stammt von Jim Rementer und wurde von Sarah Rubal aus dem Englischen übersetzt.

Die Geschichte der Delawaren

Die Delawaren lebten ursprünglich an der Ostküste Nordamerikas, am heutigen Fluss Delaware, nach welchem die englischen Kolonialisten sie benannten. Ihr Eigenname ist Lenapé, was man als "Volk" übersetzen kann. Erstmals erwähnt werden sie um 1600 von holländischen Kolonialisten. Später folgten schwedische und schließlich englische Kolonialisten, die den Fluss nach Lord de la Warr, Sir Thomas West, dem Gouverneur der Kolonie Jamestown in Virginia benannten. Die an den Ufern des Flusses siedelnden Menschen wurden einfach auf den gleichen Namen getauft. Das ursprüngliche Siedlungsgebiet der Lenapé umfasste den heutigen Staat New Jersey sowie Teile der Staaten Delaware, Pennsylvania und New York. Sie gehören zur großen Algonkin-Sprachfamilie, zu denen auch Stämme gehören wie die Shawnee oder die Ojibwe. Innerhalb der Delawaren-Sprache finden sich unterschiedliche Dialekte: Munsee und Unami, die bis heute unterrichtet werden, um den Erhalt der Sprache zu sichern.

Die Gesellschaft der Lenapé ist traditionell matrilinear organisiert, das bedeutet, die Familienzugehörigkeit wird über die Mutter weitergegeben, Kinder sind automatisch Mitglied des Klans der Mutter. Heute gibt es noch drei Klans: Schildkröte, Truthahn und Wolf. Vermutlich hatte in früheren Zeiten jeder der drei Klans zwölf Unterklassen, deren Bezeichnungen aber im Laufe der Zeit verschwunden sind. Frauen und Männer waren bei den Delawaren zwar unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen zugeordnet, doch beide Geschlechter standen einander ebenbürtig Seite an Seite.

Die Subsistenzweise der Lenapé war von Jagd und Fischfang geprägt, Aufgaben, die traditionell die Männer übernahmen, während die Frauen Mais, Bohnen und Kürbisse anbauten und für die Felder sorgten. Die Familien und Gruppen wechselten innerhalb des Jahreszyklus von der Winterjagd zum Maisanbau im Frühjahr bis zu Ernte mehrfach ihren Siedlungsort.

Der Jahreszyklus wurde durch eine Reihe spiritueller Zeremonien begleitet. Die Dörfer bestanden aus mit Rinde bedeckten Häusern, den Wigwams. Die Lenapé haben ein animistisches Weltbild – für sie sind alle Dinge beseelt, die der große Schöpfer *Kishelemükönk* erschaffen hat: Menschen, Tiere, Pflanzen, Bäume und Wasser. Spiritualität spielte eine entscheidende Rolle im

Leben jedes Einzelnen. Durch Handel, Heirat und Zeremonien waren die Dörfer und Stämme miteinander verbunden und in ständigem Austausch, auch wenn sie unabhängig voneinander agierten.

Die Ankunft der Europäer veränderte das traditionelle Leben der Delawaren grundlegend. Hatte es mit den Holländern und Schweden noch eine friedliche Koexistenz gegeben, die vor allem auf Handel beruhte, waren die englischen Siedler gekommen, um zu bleiben. Die Vorstellung, man könne Land besitzen, war den Lenapé fremd. Die Geschenke der Europäer waren für sie ein Zeichen der Freundschaft und der zukünftigen gemeinsamen Nutzung des Landes, das ihnen der große Schöpfer gegeben hatte. Tatsächlich betrachteten sich die Delawaren bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts nicht als eine politische Einheit, da sie in vielen Kleingruppen mit eigenen Chiefs, also Häuptlingen, organisiert waren. Der Druck der Kolonisation veränderte das. William Penn hatte bei seiner Gründung der Kolonie von Pennsylvania die Indianer zwar noch als seine "Freunde" und "Brüder" bezeichnet, doch seine Nachfolger, die Gouverneure Pennsylvanias, hatten nur noch eins im Sinn: Die Lenapé von ihrem angestammten Siedlungsland zu vertreiben, um es für die europäische Besiedlung zu gewinnen. Bezeichnend für diesen Prozess ist der sogenannte Walking Purchase von 1737, bei dem den Lenapé ein fingierter Vertrag präsentiert wurde, dessen Landverkauf durch einen Wettlauf abgemessen wurde, bei dem die Kolonie von Pennsylvania gezielt ihre besten Läufer antreten ließ.



Abb. 1: Übersichtskarte.

Unter dem Druck der Kolonisation wichen die Delaware immer mehr nach Westen aus, einige von ihnen sammelten sich mit anderen Stämmen wie den Shawnee und den Mingo im Ohio-Tal. Doch auch dieses bislang noch unbesiedelte Gebiet hatte bereits die Begehrlichkeiten nicht nur der englischen, sondern auch der französischen Kolonialisten geweckt. Im Siebenjährigen Krieg wurde das Ohio-Tal zu einem der entscheidenden Kriegsschauplätze, die Delaware kämpften erst auf Seiten der Franzosen und wurden schließlich geschlagen. Eine weitere Migration westwärts war die Folge. Alkohol und Krankheiten rissen Lücken in die traditionelle Sozialstruktur. Im Unabhängigkeitskrieg kämpften einige der Delaware auf Seiten der Engländer.

Die neu entstandenen USA schlossen den ersten Vertrag mit Indianern in ihrer Geschichte mit den Delaware – der erste einer ganzen Reihe von Landverträgen, die die Delaware immer wieder zur Umsiedlung zwangen. Jeder Krieg drängte die Delaware weiter nach Westen. Später sammelten sich die Lenapé zunächst im Indiana Territory und wanderten dann bis nach Oklahoma, wo heute zwei Gruppen leben, die den Unami-Dialekt sprechen. Dies sind der Delaware Tribe of Indians im östlichen Oklahoma und die Delaware Nation im westlichen Oklahoma. Krieger dieser Delaware-Gruppen kämpften im 19. Jahrhundert sowohl im Krieg der USA gegen Mexiko als auch im Bürgerkrieg auf Seiten der Union. Die Delaware erhofften sich von ihren Bündnissen mit den Kriegsparteien Unabhängigkeit und Freiheit für ihr Volk – eine Hoffnung, die immer wieder enttäuscht wurde. Im 19. Jahrhundert passten sich die Delaware den Gegebenheiten ihres neuen Umfeldes an, – den Great Plains, wo die Männer Bisons jagten, als Trapper u. Händler tätig waren und als Scouts und Dolmetscher für zivile und militärische Unternehmen fungierten. Die Frauen bebauten auch hier ihre Felder. Die Munsee-Delaware fanden größtenteils in Ontario, Kanada eine neue Heimat, wo sie heute in drei Gruppen leben.

Als Literatur empfiehlt sich:

Weslager, C.A. *The Delaware Indians. A history.* Rutgers 1990.

Weitere Informationen findet man auf den Webseiten des Stammes:

www.delawaretribe.org ;

<http://culture.delawaretribe.org/home.htm>

Lenapei Lixsëwakan – Die Delaware-Sprache und das Projekt zur Erhaltung der Lenape Sprache

Die Sprache der Delaware Indianer, oder Lenape ("Das Volk"), wie ihre Eigenbezeichnung lautet, gehört zur nordamerikanischen Sprachfamilie der Algonkin. Innerhalb dieser Sprachfamilie wird Lenape den östlichen Algonkin-Sprachen zugeordnet, die sich entlang der Atlantik-Küste Nordamerikas finden. Das ur-

sprüngliche Heimatland der Delaware lag dort, wo sich heute die Bundesstaaten New Jersey, New York, Delaware und Pennsylvania befinden.

Innerhalb der Lenape-Sprache gibt es verschiedene Dialekte, drei von ihnen sind historisch belegt:

Der Munsee-Dialekt wurde im nördlichen Gebiet des ursprünglichen Siedlungsgebietes gesprochen.

Der nördliche Unami-Dialekt war der Dialekt des mittleren Stammesgebietes.

Der südliche Unami-Dialekt wurde im Süden des Gebietes gesprochen

Die beiden Unami-Dialekte sind sich sehr ähnlich und weisen einige Abweichungen von dem Munsee-Dialekt auf, die sich in älteren Ausdrucksformen zeigen. Von den drei belegten Dialekten haben nur zwei bis heute überlebt und werden in den Stammesgemeinschaften bewahrt und unterrichtet: der südliche Unami-Dialekt und der Munsee-Dialekt.

Der nördliche Unami-Dialekt existiert nur noch in geschriebenen Dokumenten, die von Herrnhuter Missionaren aufgezeichnet wurden, welche etwa ab 1740 in Missionssiedlungen unter den Delaware lebten und arbeiteten. Die letzten Sprecher dieses Dialektes starben zu Anfang und in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Das Volk der Munsee lebt heute größtenteils in Ontario, Kanada (*Delaware Nation of Moraviantown, Munsee-Delaware Nation of the Thames*, Delaware lebend auf der *Six Nations Reserve of the Iroquois*) und in den USA im Bundesstaat Wisconsin (*Mohican Nation – Stockbridge Munsee Band*, eine gemischte Gruppe aus Stammesangehörigen der Munsee und Mohican)

Nachfahren der Sprecher des südlichen Unami-Dialektes leben in Oklahoma in zwei Gruppen – dem *Delaware Tribe of Indians* (östliches Oklahoma) und der *Delaware Nation* (westliches Oklahoma). Der *Delaware Tribe of Indians* ist der historisch größte Stamm und hat heute etwa 11.000 Stammesangehörige.

Im Laufe des späten 19. Jahrhunderts begann die systematische Unterdrückung indianischen Lebens, der Bräuche und Sprachen. So erging es auch den Lenape. Kinder wurden in die Schulen des weißen Mannes geschickt, *Boarding Schools* oder weit entfernte Institute entlang der Ostküste der USA. Den Kindern wurde verboten, die Traditionen ihrer Kultur zu praktizieren. Das Sprechen der Stammessprachen wurde schwer bestraft, von Nahrungsentzug bis zum Auswaschen des Mundes mit Seife.

Während des 20. Jahrhundert gab es unter den jüngeren Generationen immer weniger Sprecher der Stammessprachen, das betraf auch die Lenape. Schließlich war die Sprache der Lenape vom Aussterben bedroht.

Es ist einzig den Bemühungen einiger engagierter Menschen – den Ältesten der Lenape, die die Sprache noch fließend beherrschten, gemeinsam mit einigen interessierten Stammesmitgliedern und Linguisten – zu



Abb. 2: Auch Anna Davis and Nora Dean leiteten Sprachklassen.

verdanken, dass die Sprache aufgezeichnet wurde und bis heute gut dokumentiert ist.

Dank dieser Menschen ist es heute möglich, Lenape als Fremdsprache zu erlernen.

Der *Delaware Tribe of Indians* in Oklahoma, hat das *Lenape Language Preservation Project* mit Jim Rementer als Direktor und Koordinator. Ein großer Teil dieses Projektes ist das *Lenape Talking Dictionary*, das sich online unter www.talk-lenape.org findet. Hier können wir den aufgezeichneten Stimmen der Ältesten lauschen und so die originale und wahre Aussprache der Lenape Sprache kennenlernen.

Ähnliche Sprachprojekte finden sich auch bei anderen Delaware-Gruppen in den USA und in Kanada.

www.delawaretribe.org
<http://delawarenation.com/>
<http://www.mohican.com/>
<http://www.delawarenation.on.ca/>
<http://www.munseedelawarenation.org/>

Die Geschichte der "Delaware Days" des Delaware Tribe of Indians

Die "Delaware Days" begannen ursprünglich als ein-tägiger Termin am 5. September 1993. Diese Kulturveranstaltung, die jährlich stattfindet, wird vom *Culture Preservation Committee* (dem Verein zur Erhaltung der Kultur der Delaware) des Stammes, dessen Hauptquartier sich in Bartlesville im östlichen Oklahoma befindet, seit dieser Zeit gefördert. Stammesmitglieder und Gäste, manchmal sogar aus anderen Teilen der Welt, treffen sich jedes Jahr zu diesem Anlass auf dem Gelände der Fall-Leaf Familie. An diesem Platz wird auch das jährliche Delaware Powwow im Mai abgehalten, zu dem viele Gäste anderer Stämme kommen. Die Fall-Leaf Familie, Nachfahren des berühmten und geachteten Delaware Häuptlings und Kundschafters Captain Falleaf, stellt großzügiger Weise jedes Jahr ihr zu Hause für diese Veranstaltungen zur Verfügung.

Seit 1996 ist aus dem einzelnen "Delaware Day" ein zweitägiges Ereignis geworden, das jedes Jahr im September stattfindet: den "Delaware Days".

Diese Kulturveranstaltung ist eine Zeit von Feierlichkeiten und Zusammenkünften von Delaware Familien und für den Stamm die Gelegenheit, die Kultur und Tra-

ditionen der Delaware zu pflegen, alte Lieder zu singen und die alten Tänze zu tanzen – *Social/Stomp Dances* ("Stampftänze"), die bereits vor langer Zeit getanzt wurden, als die Delaware (Lenape) noch im Osten Nordamerikas lebten, in ihrer ursprünglichen Heimat an der Ostküste in jenen Gebieten, die heute New York, New Jersey, Pennsylvania und Delaware heißen.

Es ist eine Zeit, um mit Freunden und Verwandten Spaß zu haben, gutes Essen und gemeinsame Aktivitäten wie dem Lenape Football, zu genießen. Lenape Football wurde bereits vor Hunderten von Jahren gespielt und ist ein Wettkampf der Frauen gegen die Männer. Häufig kann man hier Gästen und Freunden aus anderen Stämmen oder anderen Ländern begegnen.

Ein wichtiger Teil der "Delaware Days" sind die *Stomp Dances* ("Stampftänze") und die Lieder, die sie begleiten. Diese Gesänge und Tänze waren der Bedrohung ausgesetzt, verloren zu gehen, doch die Stammesmitglieder erkannten die Gefahr und begannen um das Jahr 1992 herum, sie wieder zu beleben. Jüngere Stammesmitglieder der Lenape sahen, dass andere Stämme ihre Tänze und Gesänge bei Powwows tanzten und fragten, wo die Lieder und Tänze der Lenape geblieben waren.

Das *Culture Preservation Committee* hat sich auf Grundlage alter Aufzeichnungen die Wiederbelebung zur Aufgabe gemacht. Diese Aufzeichnungen wurden von Glenn Mc Carlin und Jim Rementer gemacht. Die letzten *Stomp Dances* vor der Wiederbelebung haben zuletzt 1962 stattgefunden.

So ist es den älteren und den jüngeren Stammesmitgliedern sowie dem *Culture Preservation Committee* zu verdanken, dass diese Elemente der Lenape-Kultur nicht vergessen wurden, sondern auch in Zukunft fortbestehen werden.

Die "Delaware Days" sind heute ein wichtiges Element für die Ausübung und Bewahrung der Delaware/Lenape Kultur mit ihren vielen Facetten.

Die "Delaware Days" werden zur gleichen Jahreszeit abgehalten wie einst die alte Zeremonie der Big House Tradition mit ihren uralten Dankesriten, die früher jedes Jahr im späten Herbst stattfand. Die Big House Zeremonie und ihre Rituale, heute ein Teil der Vergangenheit, wurden zum letzten Mal 1924 zelebriert, aber die Erinnerungen an seine Bedeutung sind auch heute nicht vergessen. Während der "Delaware Days" begann das *Culture Preservation Committee* ab 1996 damit, die Stammesältesten zu ehren; im Jahr 1996 war die erste Älteste Lucy Blalock, die so viel dafür getan hat, die Sprache und Kultur der Lenape am Leben zu erhalten. Seit 2000 werden jedes Jahr auch die Veteranen des Stammes geehrt. Auf diese Weise werden die alten Traditionen der Lenape auch in unseren modernen Zeiten praktiziert.

(Jim Rementer ist Direktor des Projekts zur Erhaltung der Lenape Sprache (*Lenape Language Preservation Project*) und Sekretär/Schriftführer des *Culture Preservation Committee*.)



Abb. 3: Delaware Männer in traditioneller Kleidung [© James W. Brown, Ph. D., Indiana University]



Abb. 4: Mary Watters – Delaware-Frau und ihre Enkelkinder [© James Rementer, Bartlesville, Oklahoma]



Abb. 5: Foto von den Delaware Days



Abb. 6: Foto von den Delaware Days



Abb. 7: Angehörige einer Sprachklasse von Lucy Blalock.



Abb. 8: Sprachlehrerin Lucy Blalock.



Abb. 9: Delaware-Junge in Tanz-Regalia..

(Die Abbildungen, auch wenn deren Autoren nicht namentlich genannt sind, unterliegen den Bestimmungen des Copyrights.)